

## **Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e. V.**

*Sitz: München 1. Vorsitzender Dr. Mathias Wendeborn 2. Vorsitzender Dr. Christoph Grassl*

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste!

Ich berichte Ihnen aus der täglichen Praxis von „**Refudocs**“ bei der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen in München.

Auf Initiative des **ÄKBV München** hat sich im Juli 2014 der **Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern** gegründet.

Aus 10 Gründungsmitgliedern von niedergelassenen Haus-/Fachärzten und bereits berenteten Ärztinnen und Ärzten versorgt heute ein multiprofessionelles Team von ca. 60 Ärzten, medizinischen Fachangestellten und Helfern zur Zeit ca. 1200 Flüchtlinge in der **EAE in der Bayernkaserne** im Norden Münchens, einem alten großen ehemaligen Militärareal, sowie in einer kleinen Zweigstelle in der Karlstraße, ein ehem. Autohaus, in der Nähe vom Hauptbahnhof München.

Wir sind eine Bereitschaftspraxis bestehend aus **Hausärzten/Internisten, Pädiatern, Gynäkologinnen, Psychiatern und konsiliarärztlich tätigen Orthopäden, einer Dermatologin, medizinischem Fachpersonal sowie einer Hebamme** und versorgen bis zu 120 Patienten pro Tag ambulant/kurativ in 6 Container-Behandlungszimmern werktätlich in 2 Schichten.

**Refudocs** hat mit dem Sozialministerium, vertreten durch die Regierung von Oberbayern und dem Sozialreferat der Stadt München in einem **Sondervertrag** die medizinische Versorgung der Flüchtlinge/Asylsuchenden in der **EAE** geregelt.

Wir arbeiten subsidiär zu den umliegenden Haus-/Fachärzten und Kliniken außerhalb des **KV-Systems** und bieten einen niedrigschwelligen ambulanten Zugang zur medizinischen Versorgung ohne Krankenschein und Terminanmeldung für alle Patienten der Bayernkaserne und Karlstraße an.

Ein immer besser funktionierendes Netz von Kooperationspartnern steht auf dem Gelände der Bayernkaserne zur Verfügung. Dies besteht aus **einer Filiale des Sozialreferats, Innere Mission/Caritas, Dolmetschern, sozialen Projekte und ehrenamtlichen Helfern, dem Münchner Tropeninstitut und der ÖGD**, sowie unsere interdisziplinäre Bereitschaftspraxis.

Finanziert wird **Refudocs** von der Regierung von Oberbayern und dem Sozialreferat der Stadt München. Es besteht keine Krankenkassenfinanzierung.

Abgerechnet wird nach geleisteten Arzt- und Helferstunden. Wir arbeiten alle freiwillig, aber nicht gratis.

### **Wie sieht unsere Sprechstunde aus?**

Zu uns kommen Patienten mit auffälligen Befunden nach der **Erstscreening Untersuchung nach §62 Asylbewerberverfahrensgesetz** oder mit alltäglichen Beschwerdebildern. Unsere Behandlung richtet sich nach den Bestimmungen des **Asylbewerberleistungsgesetz insbesondere den §4 und §6.**

Die Problematik dieser gesetzlichen Vorgaben ist an anderer Stelle zu diskutieren. Wir haben alle uns aufsuchenden Patienten in einer elektronischen Patientenakte registriert und Befunde dokumentiert mit der Möglichkeit der Befundweitergabe an weitere Behandlungsfachärzte und Kliniken.

In 1 ½ Jahren hatten wir über 20 000 Patientenkontakte mit ca. 12000 Behandlungsfällen. Auf die vielfältige Problemsituationen bei der medizinischen Versorgung unserer Patienten wie Sprachbarriere, kulturelle-soziale Lebensunterschiede, Termintreue etc. kann ich hier nicht eingehen. Wir haben alle dazugelernt und verbessern die Ablaufprozesse kontinuierlich.

### **Was sehen wir in unserer Praxis?**

Das Krankheitsspektrum/Beschwerdebild ist vielschichtig.

Im Vordergrund stehen banale Atemwegs- und Magen-Darm-Infekte, multiple Hauterkrankungen, insbesondere Skabies, Abszesse, Ekzeme, vereinzelt Parasiten, sowie Diabetes und Hypertonie. Häufiger aufgrund anderer **Essensgewohnheiten Appetitmangel, Obstipation und Sodbrennen**, sowie Kopfschmerzen, Muskelverspannungen und Schmerzen aller Art, **wie z. B. Zahnschmerzen**. Ferner sehen wir schlecht konsolidierte Knochenbrüche und Wunden von Schuss-/Stichverletzungen und natürlich wegen der Fluchtprobleme **posttraumatische Belastungsstörungen** mit vielfältiger Beschwerdesymptomatik.

Aus unseren und sowohl aus anderen Statistiken kommt dies bei 30-40% aller Flüchtlinge, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen vor. Diese Erkrankungsbilder stellen eine hohe Anforderung und fachliche Kompetenz an alle Versorgungsbeteiligten.

Unsere Statistik belegt bei den Flüchtlingen eine lückenhafte Impfsituation. Daher bieten wir einmal pro Woche eine Impfsprechstunde an. Auch ein Vergleich zu deutschen/westeuropäischen Erkrankungen ist eine erhöhte Erkrankungsrate von Virushepatiden, HIV und Tuberkulose zu sehen.

Die Angst vieler unserer deutschen Bürger, sich bei den Flüchtlingen anzustecken, ist groß, jedoch nach Angabe aller Fachleute sehr, sehr gering.

### **Flüchtlinge sind nicht gefährlich, sie sind gefährdet!**

Unserer aller ärztliche Arbeit mit den Flüchtlingen verändert den Blick auf so manches Problem und vor allem auf unsere Gesellschaft und Gesundheitswesen, nicht aber auf die Patienten.

Ich persönlich begegne weiterhin jedem Flüchtling und Asylbewerber mit **Empathie und Respekt**. Sinngemäß hat unser Präsident gesagt: **Bedenken Sie, vor uns steht vor allem ein Mensch!**

Dr. med. Siegfried Rakette

Hamburg, 24.05.2016